

Exordium

Programm zum Überdenken und Studium
der Werte der Zisterzienserreform

Neunhundert Jahre der Gründung von Cîteaux

1998

Dieses Programm wurde von Pater Michael Casey OSCO abgefasst, zum alleinigen Gebrauch in den Kommunitäten der zisterziensischen Familie; zu diesem Zweck kann es unbegrenzt vervielfältigt und übersetzt werden. Für jede andere Verwendung sind die Rechte vorbehalten.

Exordium

Programm zum Nachdenken über die Werte der Zisterzienserreform und zu ihrem Studium

Brief an die Oberen

Liebe Äbtissin, lieber Abt!

Sie werden sich erinnern, dass unter den vom Generalkapitel 1996 angenommenen Vorschlägen auch jener war, die Neunhundertjahrfeier der Gründung von Cîteaux zu feiern durch ein Programm des Nachdenkens und Studiums, das in allen Kommunitäten durchgeführt werden soll. Diese Aufgabe wurde einer speziell gewählten Kommission übertragen, die sie ihrerseits einer Subkommission übertrug.

Die Mitglieder dieser Subkommission sind: Dom Franziskus de Place, Sr. Cäcilia Aoki, Sr. Maria-Paschalis Dran, Fr. Mariano Ballano und Fr. Michael Casey. Die Zusammenstellung einer diesbezüglichen Bibliographie wurde von Dom Franziskus und der Redaktion des Kurses, Fr. Michael, realisiert.

Das Programm, das wir Ihnen vorlegen, nennt sich **Exordium**: Es ist zugleich eine Erinnerung an den Beginn unseres Ordens und – wie wir hoffen – eine Quelle für eine bleibende Erneuerung an der Schwelle eines neuen Jahrtausends.

Exordium ist so konzipiert, dass es in zehn Monaten verwirklicht werden kann, nach den Möglichkeiten jeder Kommunität. Das erfordert, dass man eine bestimmte Zeit in unserem schon gut ausgefüllten Tagespensum dafür vorsieht. Vielleicht kann man das Programm zusammenlegen mit der monatlichen Geisteserneuerung.

Die Mitglieder der Subkommission meinten, man solle jeder Schwester und jedem Bruder die grundlegenden Texte zusammen mit den Materialien des Programms in die Hand geben. Jede / jeder hätte so die Möglichkeit, die von unseren Gründern gesuchten Werte nachzulesen und darüber nachzudenken.

Über das hinaus, was jeder persönlich tut, scheint es wünschenswert, dass die Kommunität gemeinsam dieses Werk der Reflexion unternimmt. Das könnte so geschehen, dass man gewisse Texte des Programms gemeinsam liest, dass Sie selbst Vorträge darüber halten, um so die Themen in den Kontext der eigenen Erfahrung Ihrer Kommunität einzubetten, oder dass andere in Ihrer Kommunität darüber sprechen, was den Schwestern und Brüdern noch weitere Informationen geben und sie aufmuntern würde. In vielen Kommunitäten kann es vielleicht von Vorteil sein, wenn man sich zusammensetzt, um die Gedanken und Erfahrungen gegenseitig auszutauschen, um so auf den neuesten Stand zu bringen, was man im Hinblick auf die reelle Situation der Kommunität studierte. Sie finden auf einem besonderen Blatt einige Anregungen, um dieses Programm in ihrer Kommunität zu verwirklichen. Sie selbst wissen am besten, was sich wirklich tun lässt.

Wir schlagen Ihnen vor, einen für das Programm Verantwortlichen zu ernennen, vielleicht einen von denen, die für die Ausbildung verantwortlich sind, oder einen der „Professoren“, der an einer von P. Chrysogonus gegebenen Vortragsreihe oder am Institut für Vermögensverwaltung teilgenommen hat.

Der Verantwortliche soll verantwortlich sein für den Empfang der Materialien, ihre Vervielfältigung und die monatliche Verteilung. Er soll mit Ihnen zusammenarbeiten bei der Auswahl der konkreten Mittel, um den Wunsch des Generalkapitels zu verwirklichen, natürlich dem Kontext Ihres Klosters angepasst.

Exordium ist der erste Versuch eines ständigen Bildungsprogramms für den ganzen Orden. Gewisse tastende Versuche sind normal, vielleicht gibt es auch Fehler oder Verzögerungen. Ich bitte um Nachsicht, wenn das der Fall sein sollte.

Im Augenblick ist die Einleitung fertig. Die nächsten Themen werden in gewisser Regelmäßigkeit folgen. Der Versand geschieht durch den Regionalsekretär der Region. Jedes Haus erhält sein Exemplar, das dann im Haus selbst vervielfältigt werden muss. Wenn sich Schwierigkeiten ergeben, können ich oder ein Mitglied der Unterkommision Ihnen helfen. Lassen Sie es uns wissen.

Ich danke Ihnen für die Mitarbeit.

Fr. Michael Casey

Exordium

Programm zum Nachdenken über die Werte der Zisterzienserreform und zu ihrem Studium

Brief an die in jeder Gemeinschaft für das Programm Verantwortlichen:

Liebe Schwester / lieber Bruder!

Vielen Dank, dass Sie zugestimmt haben, Kontaktperson für das **Exordium** zu sein. Die zu dieser Funktion gehörenden Aufgaben sind folgende:

- a) Zusammen mit dem Oberen die Verantwortung dafür zu übernehmen, das Programm den Möglichkeiten im Kloster anzupassen. Das erfordert die Aufstellung eines an die Situation der Kommunität angepassten Kalenders und eines Stundenplans für die verschiedenen Elemente des Programms.
- b) Die Teilnahme so zu gestalten, dass alle, die eine gewisse Kompetenz haben, an diesem Programm mitarbeiten.
- c) Sich bei den benachbarten Klöstern umzuhören, was sie beitragen können, um so zu vermeiden, dass man dasselbe mehrfach tut.
- d) Anlaufstelle für die Materialien des Kurses zu sein, sie für jedes Mitglied der Gemeinde zu vervielfältigen und sie zu verteilen.
- e) Sich vertraut zu machen mit dem Inhalt des Programms, so dass Sie denen helfen können, die Schwierigkeiten haben.
- f) Weiterführendes Material zu organisieren, das mit anderen Kommunitäten geteilt werden kann, aber nicht systematisch an alle verteilt wird. Dasselbe gilt für „das Material, das zusätzlich ist“ und das man bei dem für die Studien zuständigen Regionalsekretär anfordern kann.

Sie erhalten Ihr Material von Ihrem für die Ausbildung zuständigen Regionalsekretär oder von einer anderen Person. Diese Blätter sind nur auf einer Seite auf weißem Papier bedruckt. So kann man sie leichter vervielfältigen. Sie können sie auch beidseitig auf buntes Papier drucken, um so leichter die Materialien zu unterscheiden, z. B.

- weiß für die Einführung,
- braun für die Reflexionen,
- grün für Textvarianten, Bibliographie, erste Quellen,
- rosa für visuelle Hilfen, Karten, Chronologien, Schemata.

Die Materialien sollen in regelmäßigen Abständen verteilt werden, damit die Einzelnen nicht unter ihnen begraben werden, wenn sie auf einmal verteilt werden. Vielleicht ist es nützlich, jedem einen Ordner zu geben, in den er die Blätter einheften kann und diese schon vorher zu lochen.

Um das Programm zu erleichtern, kann der Verantwortliche vielleicht eine Liste jener Werke erstellen, die in der Bibliothek vorhanden sind und die man lesen könnte, die notwendigen Kopien der nützlichen Artikel für jedes Kapitel herstellen und das Gewissen der Kommunität wach halten für die Tatsache, dass das Programm existiert. All das ist Ihrer Phantasie und Ihrer Initiative überlassen.

Dank für alles, was Sie tun werden, damit das Programm ein Erfolg wird. Wenn Sie Hilfe brauchen, können Sie Kontakt aufnehmen mit Regionalsekretär für die Ausbildung oder mit mir oder einem Mitglied der Subkommission für die Verwirklichung des Kurses.

Fr. Michael Casey

Exordium

Programm zum Nachdenken über die Werte der Zisterzienserreform und zu ihrem Studium

Brief an die Exordium-Programm-Teilnehmer / innen

Liebe Schwester,
lieber Bruder,

herzlich Willkommen in unserem Programm des Nachsinnens über die Werte unseres Zisterziensercharismas.

Um uns zu helfen, die 900-Jahr-Feier der Gründung von Cîteaux als Einladung aufzufassen, tiefer über unsere zisterziensische Identität nachzudenken, erbat das Generalkapitel OCSO dieses Programm.

Das Programm ist in zehn Einheiten unterteilt mit einer einleitenden Einheit, die unser Vorgehen und die Arbeitsmethode erklärt. Sie werden jeden Monat einen Anteil der etwa zehn Seiten erhalten. Einige können gemeinschaftlich gelesen werden; doch es ist wichtig, dass Sie sich die Zeit nehmen, diese Schriften selbst zu lesen. Gönnen Sie sich ein oder zwei Stunden, lesen Sie ganz ruhig und nachdenklich. Wir werden mit dem Kontext beginnen, dem Leben und der Persönlichkeit der Gründer. In den Einheiten 3 – 5 werden Sie gebeten, die fundamentalen Texte unseres Ordens aufmerksam zu lesen: Das Kleine Exordium, die Carta Caritatis und das Exordium Cistercii. Danach denken wir zusammen über eine gewisse Anzahl von Themen nach, die für unsere Gründer wichtig waren. Zu jeder Einheit werden Sie ein Blatt erhalten, das Sie zum Nachdenken anregen soll. Falls Sie Lust und Zeit haben, werden Ihnen dazu ergänzende Schriften angeboten. Dann wäre noch wünschenswert, dass sich jede Kommunität Möglichkeiten schafft zu einem allgemeinen Austausch der Eindrücke und Erfahrungen.

Die wichtigste Fähigkeit, damit dieses Unternehmen Frucht trägt ist die Kunst, die Texte aufmerksam und nachdenklich zu lesen, indem man versucht, den inneren und gemüthhaften Horizont zu erweitern und auch das Herz der Inspiration zu öffnen. Dies ist kein Kurs in Geschichte. Es ist ein Programm, das ausgearbeitet wurde, damit wir hören, was der Geist heute unseren Kommunitäten und unserem Orden sagt.

Ich wünsche Ihnen ein gutes Arbeiten in diesem Jahr der 900-Jahr-Feier.

Fr. Michael Casey

Exordium

Drei Möglichkeiten der Verwirklichung

Maximum

Studium der Unterlagen,
vervielfältigt und an alle
ausgeteilt

Einführung:

Lesung in Gemeinschaft

Vortrag über das Thema des
Monats durch die Äbtissin
oder den Abt

Darstellung des Themas des
Monats durch ein Mitglied
der Kommunität

Persönliches Studium
Seiten zum Nachdenken
Ergänzende Lektüre

Austausch in Gemeinschaft

Medium

Studium der Unterlagen,
vervielfältigt und an alle
ausgeteilt

Einführung:

Lesung in Gemeinschaft

Vortrag oder Bericht über das
Thema des Monats

Persönliches Studium
Seiten zum Nachdenken
Ergänzende Lektüre

Austausch in Gruppen aus der
Gemeinschaft oder beliebig

Minimum

Studium der Unterlagen,
vervielfältigt und an alle
ausgeteilt

Einführung:

Lesung in Gemeinschaft

Tagung durch den Ausbilder
für die Jungen in der
Formung über das Thema des
Monats

Persönliches Studium
Seiten zum Nachdenken
Ergänzende Lektüre

Austausch in Gruppen für die
Jungen in der Ausbildung

Vorangehende Einheit: Orientierung

Exordium ist ein Programm, das den Kommunitäten helfe soll, über die Werte nachzudenken, die unsere Gründer vor 900 Jahren beseelt haben und, diese Werte auf das heutige Zisterzienserleben anzuwenden. Im Herzen des Programmes steht der Wunsch, zu einem besseren Verständnis der ursprünglichen Zisterziensertexte, die am besten die Ziele des Unternehmens beschreiben, zu gelangen: Das Kleine **Exordium**, die *Carta Caritatis* und die parallelen Ausführungen, die unter der Bezeichnung *Exordium Cistercii* und *Summa Carta Caritatis* zu finden sind. Es ist anzunehmen, dass alle Mönche und Monialen persönlich über eine Kopie dieser Texte verfügen.

Diese Texte sind wichtig, denn sie bringen die Natur des zisterziensischen Charismas zum Ausdruck. Zusammen mit der Regel des hl. Benedikt und unseren derzeitigen Konstitutionen sind sie das wesenhafte Abbild unserer Art zu leben, sein Geist, seine Werte und seine wichtigsten Observanzen.

REGEL DES HEILIGEN BENEDIKT



grundlegende
zisterziensische
Texte

Konstitutionen
und
Statuten

Quellen der zisterziensischen Identität

Es gibt eine Weise, in der uns die ursprünglichen Texte von Cîteaux sehr vertraut scheinen. Schon im Noviziat haben wir alle gelernt, wie Robert, Alberich und Stephan Molesme verlassen haben, um das neue Kloster zu gründen. Folglich legen wir auf die Dokumente selbst keine große Bedeutung, und wir lesen sie wahrscheinlich nicht mit der gleichen Aufmerksamkeit wie die Regel des hl. Benedikt. Diese Unterlassung zeigt an, dass uns ein wichtiger Bestandteil, der eine Brücke zwischen der Regel des 6. Jahrhunderts und unseren Konstitutionen des 20. Jahrhunderts schlägt, fehlt. Es ist vielleicht unrealistisch zu denken, wir könnten die Regel mit dem gleichen Herzen wie unsere Gründer lesen, wenn wir nicht unsererseits den Wunsch haben, die Werte zu entdecken, die sie am meisten geschätzt haben. Das verlangt, dass wir uns Zeit nehmen für die alten Texte, dass wir sie aufmerksam lesen, dass wir darüber nachdenken im Licht der eigenen Erfahrung und dass wir zu hören versuchen, was sie uns heute zu sagen haben.

1. Warum haben wir es nötig, die Texte zu studieren?

Das wird uns eine gewisse Arbeit abverlangen. Die ursprünglichen Zisterzienserdokumente sind nicht so einfache Texte wie wir uns das vorstellen könnten. In den vergangenen fünfzig Jahren haben die aufgefundenen Handschriften neue Fragen aufgeworfen und viele

Expertenarbeiten haben versucht, Antworten zu formulieren. Es ist uns nicht mehr möglich, diese Texte so zu lesen, wie wir es getan hätten, als wir Novizen waren. Wir müssen, um den Sinn dieser ersten Dokumente zu finden, ebenso intensiv arbeiten, wie wir das tun, um die Heilige Schrift oder die Regel des hl. Benedikt zu verstehen.

Das Dokument des Vatikan von 1993: *L'Interprétation de la Bible dans l'Eglise* (Die Auslegung der Bibel in der Kirche) ist eine gute Aufforderung an die Notwendigkeit eines ernsthaften Bibelstudiums, dazu die modernen Auslegungsmethoden zu benützen, um den Grund zu legen für eine lebendige Wechselwirkung zwischen der Heiligen Schrift und dem Leben, wie bei der *Lectio divina*. „Die Aktualisierung [Anwendung des Textes auf die heutigen Situationen] setzt eine einwandfreie Exegese des Textes voraus, einschließlich der Bestimmung seines wörtlichen Sinnes“. Wir, deren Leben vom Wort Gottes durchdrungen ist, können uns also von dieser notwendigen Arbeit, dem Stand unserer Fähigkeiten entsprechend, nicht ausnehmen und um diese Grundlage zu geben, bieten alle Klöster einen Kurs in Heiliger Schrift an. Die einzige Alternative wäre ein frommer Fundamentalismus, der aber nicht dem traditionellen Eifer für das Wort Gottes entspringen würde, sondern viel eher einem Mangel an Interesse und der Faulheit.

Die gleichen Grundsätze gelten für die Auslegung der Regel des hl. Benedikt. Wenn Mönche und Monialen unserer Tage mit Andacht die Regel lesen, müssen viele von uns die Notwendigkeit anerkennen, die Fußnoten zu lesen, um die Regel besser zu verstehen. Wir wissen mehr über die Quellen des hl. Benedikt und wir schätzen den Unterschied zwischen der Regel des hl. Benedikt und der Magisterregel. Der spirituelle Gewinn, den uns eine solche Lesung bringt, ist nicht geringer, sondern größer als der einer rein passiven Lesung des Textes.

Wenn wir die Dokumente lesen, die die Gründung des Neuen Klosters 1098 beschreiben, haben wir es nötig die Kunst – sehr aufmerksam auf das zu sein, was die Texte wirklich sagen – zu lernen. Das beinhaltet für uns, über den historischen Hintergrund nachzudenken, ein besseres Verständnis der einzelnen Wörter und Sätze und eine Lesung der Texte im Licht zeitgenössischer Stellungnahmen. Diejenigen unter uns, die das Glück hatten, an den Tagungen von Pater Chrysogonus Waddell über die ursprünglichen Dokumente teilzunehmen, haben zu schätzen gelernt, wie sehr ein ernsthaftes Studium unsere Begeisterung für diese bedeutenden Texte steigern kann.

Diese Fremdheit zeigt, dass der Sinn des Textes in unmittelbarer Weise wahrscheinlich nicht offensichtlich ist. Wir müssen uns anstrengen, um ihn zu verstehen, genauso wie wir das tun, wenn wir uns an eine Person einer anderen Kultur wenden. Wir müssen langsamer lesen und jeder Einzelheit Aufmerksamkeit schenken, alles, was nicht klar ist, auseinanderlegen und uns nicht mit einer oberflächlichen Lesung zufrieden geben. Eine genaue Lesung ist erforderlich, wenn wir den Sinn unserer Gründungstexte finden wollen. Wir müssen in einen persönlichen Dialog treten mit dem, was wir lesen; ständig das, was gesagt ist, mit unserer eigenen Erfahrung des monastischen Lebens vergleichen und versuchen, dahin zu gelangen, nicht nur zu erfassen **was** gesagt ist, sondern **warum** das gesagt ist.

Eine genaue Lesung

Eine Lesung Zeile für Zeile, Wort für Wort muss vorgenommen werden ... Das Schwierigste ist dennoch am einfachsten ins Wort zu fassen: Jedes Wort muss verstanden sein. Das ist schwierig, weil das Auge die Neigung hat, genau die Dinge zu übersehen, die am schockierendsten sind oder die am meisten unsere Art, die Dinge zu sehen, in Frage stellen ... Das Argument oder Beispiel, das am meisten unzeitgemäß, platt oder langweilig erscheint, ist genau jenes, das uns ein Hinweis ist auf das, was außerhalb unserer Struktur liegt und diese in Frage stellt. Man übersieht diese Dinge, es sei denn, man nimmt ein Papier und einen Bleistift, unterstreicht, zählt, verweilt bei allem und versucht zu staunen.

Allan Bloom
„The Study of Texts“
in *Giants and Dwarfs: Essays 1960-1990*
pp. 306-307

Der Nutzen dieser bewussten Anstrengung ist der, dass wir bereichert werden, indem wir unsere Situation von einem anderen Gesichtspunkt aus betrachten. Jede Kultur hat ihren blinden Fleck. Indem wir uns außerhalb unserer Kultur stellen, nehmen wir darin um so mehr die Möglichkeiten und Grenzen wahr. Wenn wir versuchen, das zeitgenössische Zisterzienserleben mittels der Augen der Gründer zu verstehen, schaffen wir die Voraussetzungen, die uns befreien von unserer gewöhnlichen Art, unsere Situation einzuschätzen und die uns erlauben, empfindsamer zu werden für „das, was der Geist den Kirchen sagt“.

Wir leben eine geheimnisvolle Gemeinschaft mit unseren Gründern: Wir teilen ihr Charisma. Wir leben dem Wesen nach das gleiche Leben, das sie vorgeschrieben haben, wir bekennen die gleichen Ziele, wir gebrauchen die gleichen monastischen Mittel. Die ständige Aufgabe der Erneuerung im monastischen Leben, gemäß dem Charisma der Gründer verlangt, dass wir zuerst zu hören versuchen, was diese Gründer uns *heute* zu sagen haben und nicht anzunehmen, dass das, was wir gestern verstanden haben, genügt. Der einzige Weg, um diese Kanäle der Kommunikation, Träger des Lebens zu öffnen, ist für uns eine Textlesung, die ihre Bestrebungen ausdrückt und ein Hören mit dem Ohr des Herzens.

Studium

„Jedes Mitglied soll gerne den Geist, die Geschichte und die Mission des Instituts, zu dem er oder sie gehört, studieren, um Fortschritte zu machen in der persönlichen und gemeinsamen Aneignung seines Charismas.“

Johannes Paul II.
(*Vita consecrata*, § 71)

2. Jenseits einer rein intellektuellen Arbeit:

Es ist ein richtiges Verständnis der ursprünglichen Texte nötig, wenn wir vermeiden wollen, unsere eigenen Ideen in den Dokumenten zu lesen. Wir müssen die verfügbaren Mittel gebrauchen, um sicher zu sein, dass die Auslegung, die wir davon machen, objektiv ist. Dennoch macht das nur die erste Stufe aus. Wir sind eingeladen, diese Texte im Licht unserer monastischen Erfahrung zu lesen, so dass sie zu einer Quelle des Rates und der Ermutigung werden, das Zisterzienserleben heute zu leben; in so vielen Ländern und verschiedenen Kulturen, so unterschiedlichen Herausforderungen gegenübergestellt.

Die Bibelkommission beschreibt die drei Stufen, um die Bibel zu lesen: Den Text hören im inneren Zusammenhang mit unserer eigenen Situation, dem Text erlauben, auf diese Situation einzuwirken und dem Text die Bestandteile entnehmen, die unser Leben verbessern. Die gleichen Stufen können uns nützlich sein in unserer Lesung alter Zisterziensertexte. Wir können nicht diese Texte sich in einer akademischen Isolation studieren lassen: Sie müssen in dem Lebenszusammenhang gelesen werden, der sich bemüht, echt zisterziensisch zu sein. Das sind Texte, die ihren besten Sinn allein bei denen hervorbringen, die Gott suchen, in Gemeinschaft leben und die zisterziensische *Conversatio* in ihrer Gesamtheit lieben. „Geben Sie mir einen der liebt; er allein wird verstehen können.“

Exordium ist ein Programm, das mehr auf die Zukunft ausgerichtet ist als auf die Vergangenheit. Wir haben es weniger nötig, geschichtliche Probleme zu lösen, als an die erste Stelle unseres Bewusstseins die Werte zu setzen, die unsere Gründer gesucht haben und die Prioritäten, die sie gesetzt haben, indem sie das monastische Leben lebten. Wir suchen eine Verschmelzung der Horizonte in der Weise, dass wir in unsere Lebensannäherung die Prioritäten einschließen möchten, die unsere Gründer geliebt haben. **Exordium** ist ein Programm, das die Werte betrifft. Indem wir über diese ersten Texte nachdenken hoffen wir, die unserer zisterziensischen Berufung innewohnenden Werte klarer zu sehen und aus unserer Begegnung mit den Gründern eine Begeisterung zu ziehen, die uns diese Werte gleichzeitig persönlich und gemeinschaftlich, umfassender verwirklichen lässt. Es handelt sich nicht um den Versuch, das 12. Jahrhundert nachzumachen sondern darum, erneut auszudrücken was unsere Gründer gesucht haben; mit den Worten der heutigen Wirklichkeit das Charisma vergegenwärtigen.

Verwirklichung

„Aufbauend auf verschiedenen Formen der hermeneutischen Philosophie verlangt die Arbeit der Auslegung folglich drei Stufen:

- a) Das Wort hören, ausgehend von unserer eigenen, konkreten Situation
- b) Die Ansichten der gegenwärtigen Situation erkennen, sie erhellen, oder befragen lassen durch den biblischen Text
- c) Aus der Gesamtheit des aus den biblischen Texten gewonnenen Sinnes die Bestandteile herausziehen, die fähig sind, die gegenwärtige Situation voranzubringen, auf eine fruchtbare Weise und in Übereinstimmung mit dem Heilswillen Gottes in Christus.

Durch diese Aktualisation kann die Bibel Licht auf viele gegenwärtige Situationen werfen.

Päpstliche Bibelkommission
Die Auslegung der Bibel in der Kirche
IV.A.2

3. Und die Schwierigkeiten?

Die Instruktion des Vatikan von 1989 über das Studium der Kirchenväter anerkennt, dass es Anstrengung und Einsatz verlangt, um Gewinn aus den alten Texten zu ziehen. „Die Erfahrung lehrt, dass die Väter ihren doktrinalen und spirituellen Reichtum nur denen erschließen, die sich anstrengen in ihre Tiefen zu gehen, durch eine anhaltende und regelmäßige Vertrautheit mit ihnen“ (§ 17). Diese Schwierigkeiten, die man auch erwarten kann, wenn man die alten Zisterziensertexte studiert, sind nicht allein das Ergebnis der Grenzen oder Schwächen von Seiten des Lesers. Die Texte aus einem anderen Jahrhundert sind notwendigerweise schwer zu verstehen, weil sie von einem uns verschiedenen Zusammenhang her sprechen, sie gebrauchen eine weniger vertraute Sprache und stellen uns Fragen, die nicht die gleichen sind, die wir uns stellen. In diesen Texten gibt es eine grundsätzliche Fremdheit, die wir annehmen müssen, bevor wir ihre Botschaft erfassen können. Die vor uns ausgebreiteten Herausforderungen in Treue zur zisterziensischen Berufung zu verstehen – in einer kreativen Weise – wird leichter gemacht, wenn unsere Erfahrung in Berührung mit der ihrigen ist.

4. Die Einheit des zisterziensischen Erbes

Der Zisterzienserorden hat eine lange Geschichte. Unsere Aufgabe ist es nicht, eine einzelne Phase dieser Geschichte aufleben zu lassen, sondern es der zisterziensischen Gabe zu ermöglichen, in Wechselwirkung zu treten mit der besonderen Situation, in der wir leben. Unter der Leitung des Generalkapitels, „kommt es jeder Kommunität im Gespräch mit den anderen zu, Wege zu finden die es erlauben werden, das Erbe des Ordens in der eigenen Kultur, unter Berücksichtigung der besonderen Umstände, lebendig auszudrücken“ (Konstitutionen OCSO, 4.3).

Wenn wir die verschiedenen Texte aus dem ersten zisterziensischen Jahrhundert studieren ist es wichtig, uns der Unterschiede, die in der zisterziensischen Tradition vorhanden waren, bewusst zu sein. Nicht alle Dinge waren gleich. Das Charisma hat sich in dem Maß entwickelt, als neue Situationen entstanden. Die durch Johannes von Ford oder Stephan von Lexington beschriebenen Situationen, werden von einer anderen Welt hervorgerufen als der, in welcher Robert, Alberich und Stephan lebten. Der Orden wuchs zahlenmäßig, geographisch und am Ruf. Wie viele Organisationen ist er aus einem relativ wenig strukturierten Abenteuer in eine tüchtige und multinationale Verwaltungsorganisation übergegangen. Starke Persönlichkeiten haben ebenfalls dazu beigetragen, eine neue Identität für den sich entwickelnden Orden zu definieren. In dieser Zeit haben die Gesellschaft und die Kirche gleichzeitig eine Entwicklung durchgemacht. Jene, die 1170 in den verschiedenen Regionen Europas in den Orden eintraten, waren den Neulingen des ersten Cîteaux kaum ähnlich. Es folgt daraus, dass die Kommunitäten unterschiedlich waren und auch die Generalkapitel. Schwierigkeiten gab es immer, wie das die Statuten hervorheben, aber die Natur der Probleme machte von Jahrzehnt zu Jahrzehnt eine Entwicklung durch.

Eine solche Verschiedenartigkeit darf uns nicht die Realität der bemerkenswerten Einheit und Verwachsenheit verdunkeln, die sich unter den ersten Zisterziensergenerationen fand. Von Anbeginn war dem Orden ein fester Charakter gegeben und diese Identität blieb unangetastet, selbst als der Orden eine Entwicklung durchmachte, um sich an die verschiedenen Umstände anzupassen und sich zu orte angesichts neuer Herausforderungen.

Wenn wir die anfängliche Bewegung studieren und uns besonders auf Robert, Alberich und Stephan konzentrieren, werden wir vielleicht für uns selbst ein Kenntnis von dem aufzeichnen können, was „zisterziensisch“ in seinem Kern ist. Solcher Art, wie es sich in den ersten Dokumenten hervorhebt und wie es sich in einer etwas anderen Weise im folgenden Jahrhundert und darüber hinaus ausdrücken wird.

Es gibt, wie wir sehen können, eine gewisse Vielförmigkeit unter den Zisterziensern des 12. Jahrhunderts. Wir wollen uns darüber nicht beunruhigen und verpflichtet fühlen, eine Vision des Zisterzienserlebens gegen die andere zu verteidigen. Die Tatsache, dass sich das Charisma verschieden, in Abhängigkeit von den verschiedenen Einflüssen entwickelt, kann uns auch etwas lehren. Vielleicht ist das, was wir heute brauchen, eine neue Vision der Zisterziensereinheit, weniger auf einer strengen Einförmigkeit beruhend, sondern mehr auf den mitgeteilten Werten, auf einer gemeinsamen Vision und einer tiefen Erfahrung der zisterziensischen Wirklichkeit. Um eine solche Communio zu fördern ist **Exordium** den Kommunitäten angeboten worden.

Die zisterziensische Verwachsenheit

Die Zisterzienserspiritualität während des 12. und 13. Jahrhunderts ist bemerkenswert durch die Verwachsenheit der Lehre und die innere Einheit zwischen Theorie und Praxis des monastischen Lebens. Man kann das bei den großen Autoren feststellen, die, obwohl sie ihre persönliche Vision des monastischen Lebens hüten, in ihren Werken diese tiefe Einheit zeigen. Sie wird genährt durch das gleiche Leben der monastischen Observanzen und Liturgie, durch die Lehre der Heiligen Schrift, durch die Kirchenväter und die Väter des Mönchtums.

Edmund Mikkers

Dictionnaire de Spiritualité 13, (1987) col 766

Diese Verwachsenheit bedeutet, dass unsere Auslegung der ursprünglichen Texte hilfreich sein kann – in gewissen Fällen und mit der nötigen Zurückhaltung – durch den Gebrauch von Schriften der nachfolgenden Generation, um das ausdrücklich zu machen, was in den ersten Texten nicht einbegriffen ist. Nachdem zum Beispiel die schwarzen Mönche die Ansichten der Zisterzienserreform von 1120 kritisiert haben, ist es nötig geworden, über die zugrundeliegenden Werte der im Neuen Kloster angenommenen Praktiken nachzudenken und sie zu erklären. Wir dürfen beim Lesen nicht in die erste Zeit hineinprojizieren, was sich erst später entwickelt hat. Aber nicht alles war verschieden. Manchmal haben spätere Autoren in Worten besser ausgedrückt, was den Gründern genügte, sich durch die Praxis allein auszudrücken.

5. Das Programm:

Exordium zielt darauf hin Grundlagen zu entwickeln, für ein gemeinsames Nachdenken über die zisterziensischen Werte durch eine sorgfältige Lesung der drei bezeichnendsten, an die Grundlegung der Tradition gebundenen Dokumente: Das Kleine Exordium, die Carta Caritatis und das *Exordium Cistercii*. Anstelle von Vorbereitungen werden wir die zwei ersten Einheiten durchgehen, um die Bestandteile des historischen Hintergrundes von Cîteaux zu erforschen. Dann werden wir die Texte selbst analysieren. Anschließend werden wir versuchen, aus unserer Lesung ein Verständnis für die Werte, die unsere Gründer motiviert haben, zu ziehen.

Nach dieser Orientierung wird das Programm in zehn Einheiten unterteilt sein.

Historischer Hintergrund	Untersuchung der Texte	Zusammenfassung der Werte
1. Historischer Zusammenhang	3. Exordium Cistercii	6. Regel des hl. Benedikt
2. Die Gründer	4. Das Kleine Exordium	7. Einmütigkeit
	5. Carta Caritatis	8. Strenge
		9. Liturgie
		10. Gemeinschaft

Für jede Einheit enthält das ausgeteilte Material gewöhnlich:

- a) **Einführung** Einige Textseiten, die eine oberste Idee vom Thema geben, die gleichzeitig zur öffentlichen Lesung und zum persönlichen Studium dienen können.
- b) **Blatt zum Nachdenken** Eine Seite mit Punkten und Fragen, die dazu bestimmt sind, das persönliche Nachdenken anzuregen und als Grundlage für einen Austausch in der Gemeinschaft.
- c) **Erste Quellen** Wenn es zweckmäßig sein wird, um einen Zusammenhang oder Vergleich zu verdeutlichen, werden Auszüge von parallelen Dokumenten beigelegt sein.
- d) **Ergänzende Lektüre** Einige Hinweise für die, die das betreffende Thema vertiefen möchten.
- e) **Visuelle Hilfen** Entwürfe, Karten und Pläne, um das Verstehen zu erleichtern. Sie können auf Transparenten vervielfältigt und mit einem Retroprojektor wiedergegeben werden.

Wir werden getrennt davon einige Anregungen praktischer Art geben, um das Material in der Gemeinschaft zu nützen, entsprechend den verschiedenen örtlichen Möglichkeiten.

6. Erheben wir unsere Herzen !

Exordium soll uns helfen, unser 900jähriges zisterziensisches Erbe in das neue Jahrtausend hinüber zu bringen. Die Aufgabe eine Tradition weiterzugeben, ist eine schwere Verantwortung, aber es ist ebenso auch eine große Bevorzugung. Sicher wird die Gnade dieser 900-Jahr-Feier mit sich bringen:

- Ein tieferes und weiseres Verständnis des zisterziensischen Charismas
- Ein glühenderes Leben das die Werte, die unsere Gründer geliebt haben, inkarniert
- Eine übereinstimmendere Vision, um die Kommunitäten stärker zu einen
- Eine Offenheit für mehr Harmonie und Zusammenarbeit unter allen, die als Erbe das Zisterziensercharisma erhalten haben.

Für alles das lasst uns ans Werk gehen und beten.

Lasset uns beten:

Herr, erwecke in deiner Kirche den Geist, dem die seligen Äbte Robert, Alberich und Stephan gedient haben. Erfüllt von diesem Geist, gewähre uns zu lieben, was sie geliebt haben und zu tun, was sie gelehrt haben. Darum bitten wir dich durch Christus unseren Herrn,
Amen!